

Die Debatte um die Parkplatzsituation rund um die Gutenbergschule ist – wie Bezirksbürgermeister Hans-Jürgen Franz bemerkte – »verfahren«. Vor allem die Stimmen gegen die Öffnung des ehemaligen Schulhofs für die PKW der Schüler scheinen auf den ersten Blick zu überwiegen.

Wer aber im Februar bei der Diskussion mit dem Oberbürgermeister dabei war, hat ganz schnell ein anderes Bild bekommen. Dort waren nicht nur Schüler des Abendgymnasiums, sondern auch Nachbarn, deren Vermieter und andere Nutzer des Gebäudes zugegen. Und es kamen Dinge zur Sprache, die aus der Tagespresse bisher kaum bekannt sind. Da sei zum Beispiel die Gymnastikgruppe, die sich in dem Gebäude trifft und vor dem Einzug des Abendgymnasiums drei Parkplätze zur Verfügung hatte. Nun aber muss sich der 80-jährige Leiter nach Alternativen umsehen und wird vorerst oft von anderen Mitgliedern abgeholt.

Eine Anwohnerin, die selbst kein Auto fährt, beschwerte sich darüber, wie geparkt werde: Nämlich so nah an den Häusern, dass man selbst zu Fuß kaum vorbeikomme. Menschen mit Behinderung und entsprechenden Hilfsmitteln sowieso nicht. Und Anwohner, die ihre vielen Einkäufe für ihre Familien mit dem PKW transportierten, kurvten seit dem Einzug der Abendschüler lange durch die Straßen rund um die Gutenbergschule.

Seitdem vor eineinhalb Jahren die Nutzung des Schulgebäudes zugunsten der Abendschule entschieden wurde, liegt der Schulhof als solcher brach. Es gibt keine Schüler mehr, die tagsüber darauf spielen. Ein Argument also dafür, diese ungenutzte Fläche freizugeben.

### Kein Schulhof mehr – und daher ungenutzt

Doch die Umwidmung zum Parkplatz gestaltet sich als schwierig. Mittlerweile klagen zwei Nachbarn gegen diese Pläne. Um diese möglichst rechtssicher zu machen, habe die Verwaltung kostenaufwändige Baumaßnahmen vorgeschlagen: Eine Zufahrt von der Schloßhofstraße mit einer Schranke, die es nur den Schülern erlaubt, sie zu passieren. Sichtschutzwände mit Abdeckplanen hin zur Straße, damit die Nachbarn abends nicht von Lichtkegeln in ihren Zimmern belästigt werden. Ab-

FOTO: MARTIN SPECKMANN



# Eine verfahrenere Situation

Parkchaos im Viertel rund um die Gutenberg-Schule und kein Ende. Die zukünftige Nutzung des Schulhofs bleibt unklar, die Anwohner sind genervt. Von Rouven Ridder

flussrinnen für Regenwasser, so dass die Häuser auf der gegenüberliegenden Straßenseite vor vollgelaufenen Kellern geschützt sind. 300.000 Euro sollen die Maßnahmen kosten, mit 44.000 Euro Folgekosten pro Jahr. Wie Schulamtsleiter Georg Müller einräumt: »Die Verwaltung rechnet in der Regel ziemlich knapp.«

Solche Ausgaben sind in Zeiten des Haushaltssicherungskonzepts nicht möglich. Denn dabei handelt es sich um »freiwillige Leistungen«, wie die Bezirksregierung Detmold als Aufsichtsbehörde sagt. Und darum pocht der Oberbürgermeister Pit Clausen auch auf ein Refinanzierungsmodell, oder auf deutsch: Die Kosten müssen irgendwie wieder hereinkommen. »Bei einem tragfähigen Refinanzierungs-

modell stehe ich voll dahinter«, sagte bei der Diskussionsveranstaltung dann auch der OB, schränkte dies aber gleich wieder ein: »Ich bin nicht der König von Bielefeld, sondern es gibt noch den Rat.«

### Alles für lau wollen, geht nicht

Wenn ein solcher Parkplatz kommt, ist der Verwaltung auch schon klar, wer dafür aufkommt: Die Schüler selbst, und zwar mit umgerechnet 2,07 Euro am Tag. In der Öffentlichkeit stünden die Schüler nicht gut da, wenn von ihnen das Signal ausginge: »Wir wollen alles, aber für lau.«

Durchaus kam bei der Diskussion auch die Stimme auf: »Wer sich ein Auto leisten kann, der kann sich auch die Parkgebühren leisten.« Dem entgegnete der Schülersprecher Gianni Petras: »Diese Leute leisten sich ein Auto, weil sie arbeiten müssen. Weil sie Kinder transportieren müssen. 50 Cent pro Tag fände ich angemessen.« Die Studierenden seien dazu bereit, sich zu beteiligen. Es müssten aber Kosten sein, die sie sich leisten können.

Die letzte Sitzung der Bezirksvertretung Mitte wollten die Schüler ebenfalls dazu nutzen, ihre Belange vorzubringen. In der vorangehenden Fragestunde wollte Petras eine

Rede dazu halten. Doch die würgte Bezirksbürgermeister Hans-Jürgen Franz ab, mit der Bitte, stattdessen Fragen zu stellen. Petras Vorwurf, die gewählten Vertreter würden den Bedarf und die Fakten nicht sehen, wies Franz dann auch entschieden zurück. Man habe von städtischer Seite einfach nicht gewusst, dass die Umwidmung zum Parkplatz genehmigungspflichtig und ein langwieriges Verfahren sei. Auch verwies Franz auf die Parkplätze an der Alm in der Nähe hin. Das sei vielleicht nicht so nah, wie viele es sich wünschten, aber dort seien ausreichend Parkplätze vorhanden.

Außerdem wäre noch die Möglichkeit des Anwohnerparkens eine Option, die in dem Kontext noch zu prüfen sei, so Franz. Dann müssten die Nachbarn allerdings mit monatlichen Gebühren rechnen. Und die Schüler hätten erst einmal keine Chance mehr, in den Straßen rund um die Schule Fahrzeuge abzustellen. Jedenfalls nicht, ohne ein Knöllchen zu kassieren.

Eine Entscheidung muss irgendwann einmal gefällt werden. Die Frage ist bloß, wann das geschieht. Sowohl die Bezirksvertretung Mitte, als auch der Schulausschuss haben ihre Beschlüsse verschoben. Bis dahin wird der Kampf um Parkraum zwischen Schülern und Anwohnern weitergehen.

## Bürger, schützt eure Plätze

Knappe öffentliche Fläche als Parkstand passen nicht in unsere Zeit, sagt Bernd Küffner

Mitten im Bielefelder Westen gibt es eine gut 5.000 Quadratmeter große Fläche. Sie steht die meiste Zeit leer, abgesehen von einigen Fußgängern darauf. Und das, obwohl im Viertel die Parkplätze doch so knapp sind! Warum ist noch niemand auf das Naheliegende gekommen: Auf dem Siegfriedplatz ein paar Striche zu ziehen und Parkplätze zu markieren! Schätzungsweise 300 Autos würden dort unterkommen. Na gut, vielleicht 50 weniger, wenn man den Biergarten vor der Bürgerwache freihalten möchte.

Wie bitte? So was hat man vielleicht in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts gemacht. Seitdem haben sich die Zeiten geändert. Die Urbanität, die wir rund um den Siegfriedplatz schätzen, kommt gerade dadurch zustande, weil dort Parkflächen für den öffentlichen Raum zurück gewonnen wurden.

»McDrive-Mentalität« ist es, wenn man beim Einkaufen, bei der Arbeit oder wie hier vor der Schule einen Parkplatz selbstverständlich findet. Die Naivität, mit der die Sprecher der Abendgymnasiasten Parkraum für sich beanspruchen, wenn es geht umsonst, ist bemerkenswert. Übrigens auch die Bereitschaft, mit der die Stadtverwaltung und etliche in der Bezirksvertretung

das Schulhofparken ernsthaft in Erwägung gezogen haben.

Die Landesregierung hält ein Umdenken in der Parkraumpolitik für fällig. Aus gutem Grund. Überall im Viertel sind Gehwege so zugeparkt, dass FußgängerInnen auf die Fahrbahn ausweichen müssen. Zum Beispiel in der Rolandstraße. Und deshalb muss der Fahrverkehr von Radfahrenden über die Müllabfuhr bis zur Feuerwehr ausweichen und sehen, wie sie zurecht kommen. Diese Verschwendung von knappen öffentlichen Flächen als Parkstand passt nicht in unsere Zeit.

Gut, dass sich Anlieger der Gutenbergschule gegen einen Parkplatz gewehrt haben. Und die Abendgymnasiasten? Von der Gutenbergschule zur Stadtbahnhaltestelle Wittekindstraße sind es 4 Minuten Fußweg. Zum kostenlosen Alm-Parkplatz 9 Minuten. Am schnellsten ist man natürlich mit dem Rad am Ziel. Vielleicht reicht es ja auch noch für einen guten sicheren Fahrradstand vor dem Schuleingang?

### » Info »

Bernd Küffner ist Mitglied des Verkehrsclub Deutschland (VCD).





**LORBEER-APOTHEKE**

Seit  
**50 Jahren**  
mitten im  
Bielefelder  
Westen

– Naturheilkunde –  
– Homöopathie –

Apotheker Dietmar Becker e. K.  
Siechenmarschstraße 32  
33615 Bielefeld  
Telefon 05 21 / 12 25 41  
[www.lorbeer-apotheke.de](http://www.lorbeer-apotheke.de)

Anzeige